

## Mitteilungsblatt II/2023

Parsberg, Hemau; Dezember 2023

*Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der AGRICOLA,*

*an dieser Stelle wollen wir kurz über einige Veranstaltungen berichten, die wir in diesem Vereinsjahr haben durchführen können, als Information für all jene von Ihnen, die keine Gelegenheit hatten daran teilzunehmen. In diesem Vereinsjahr standen kulturgeschichtliche Themen im Vordergrund, so der Besuch des Vor- und Frühgeschichtlichen Museums in Thalmässing und eine Führung durch Velburg.*

*Über die Orts- und Kirchengeschichte, die Ernst Olav in den Mittelpunkt seiner Exkursion nach Kirchenwinn stellte, wird er uns ausführlich im Rahmen des nächsten Mitteilungsblattes berichten. Die hier gezeigte Aufnahme vermittelt einen Eindruck von dieser Veranstaltung.*

*Wir geben Ihnen auch einen zusammenfassenden Überblick über die diesjährige Jahreshauptversammlung.*

*Diesem Mitteilungsblatt liegen wieder ausführlichere Darstellungen zu kultur- und naturkundlichen Themen unserer Region bei, die wir in unserer Schriftenreihe der AGRICOLA-Informationenblätter veröffentlichen.*

*Auch in diesem Vereinsjahr schließt unsere Weihnachtsfeier (am 9. Dezember) das Veranstaltungsprogramm ab. Wir wünschen Ihnen allen frohe und erholsame Weihnachtstage, einen guten Rutsch und ein gesundes Neues Jahr. Dieses kommende Jahr 2024 wird ein besonderes in unserer Vereinsgeschichte - die AGRICOLA wurde vor 30 Jahren, im Dezember 1994, gegründet!*



*Ernst Olav,  
Parsberg;  
Robert Glassl,  
Hemau.*

*Auf dem Wildenberg bei Kirchenwinn am 18. Juni 2023*



## Jahreshauptversammlung 2023

*Am 21. April dieses Jahres fand im Gasthaus Plank (in der Hammermühle) in Beilstein die diesjährige Mitgliederversammlung der AGRICOLA statt. 16 Vereinsmitglieder waren der Einladung gefolgt. Aus dem von Peter Karl angefertigten Protokoll werden hier die wichtigsten Punkte kurz vorgestellt.*

Nach der Begrüßung der Anwesenden bat der 1. Vorsitzende Ernst Olav um einen Moment des Andenkens an die Vereinsmitglieder, die seit der letzten Jahreshauptversammlung gestorben sind: Heinrich Nieborowsky, Parsberg; Dr. med. vet. Hugo Kellner, Hemau; Günter Frank, Laaber; Georg Weinzettl sen., Laaber; Karl Maria Ferges, ehemaliger Pfarrer vom Eichlberg.

Dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden war zu entnehmen, dass im vergangenen Vereinsjahr nur einige wenige Veranstaltungen hatten durchgeführt werden können, was „sicherlich auf die Nachwirkungen der vergangenen Pandemie zurückzuführen ist.“

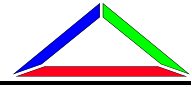
An Stelle des verhinderten Kassenwartes Hans Hummel wurde der Kassenbericht von Kassenprüfer Reinhard Müller vorgetragen. Die Einnahmen und Ausgaben waren zuvor von beiden Kassenprüfern, Richard Thaler und Reinhard Müller, geprüft worden. Beanstandungen hatte es keine gegeben. Die Kassenprüfer baten um die Entlastung der Vorstandschaft, die von den Anwesenden einstimmig erteilt wurde.

Nach seinem Dank an die Kassenprüfer gab Ernst Olav einen Ausblick auf das geplante Veranstaltungsprogramm des diesjährigen Vereinsjahres. Eine größere Reise im Rahmen des Vereinsflugs per Bus, so wie in vielen Jahren zuvor üblich, wird angesichts der gestiegenen Kosten bei den Busunternehmen in diesem Jahr nicht realisierbar sein. Vorgesehen ist deshalb, die Ausflüge und Exkursionen mit Fahrgemeinschaften zu ermöglichen. Ausführlich stellte er die einzelnen Punkte des neuen Veranstaltungsprogramms vor.

Unter dem abschließenden Tagesordnungspunkt „Wünsche und Anträge“ bat der 1. Vorsitzende darum, dass sich die Mitglieder Gedanken über Ziele und Themen künftiger Exkursionen machen sollten. Ein weiterer Punkt war die Erhöhung des Mitgliederbeitrags, um neben der Deckung der Fixkosten mehr finanziellen Spielraum für Veranstaltungen zu bekommen. Der Vorschlag wurde satzungsgemäß der Mitgliederversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Diese stimmte einstimmig dafür, den Mitgliedsbeitrag zu erhöhen.

Ernst Olav berichtete von einer Initiative des Bayerischen Heimatministers Albert Füracker, dessen Ministerium gemeinsam mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und der Regierungsbezirke Ehrenamtliche dazu einladen, Vorschläge für Veranstaltungen einzureichen. In einem Brief soll der Minister davon in Kenntnis gesetzt werden, dass die AGRICOLA dies bereits seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert. Um die Frage aus dem Kreis der Anwesenden, wohin man denn Urkunden, Briefe, Bilder, Akten aus Nachlässen und aus dem Familienbesitz zur sicheren Aufbewahrung hinterlegen könne, zuverlässig beantworten zu können, will sich Ernst Olav bei einschlägigen Stellen, die im Umgang mit Zeitdokumenten Erfahrung haben, kundig machen.

(R.G.)



## Stadtführung durch das mittelalterliche Velburg

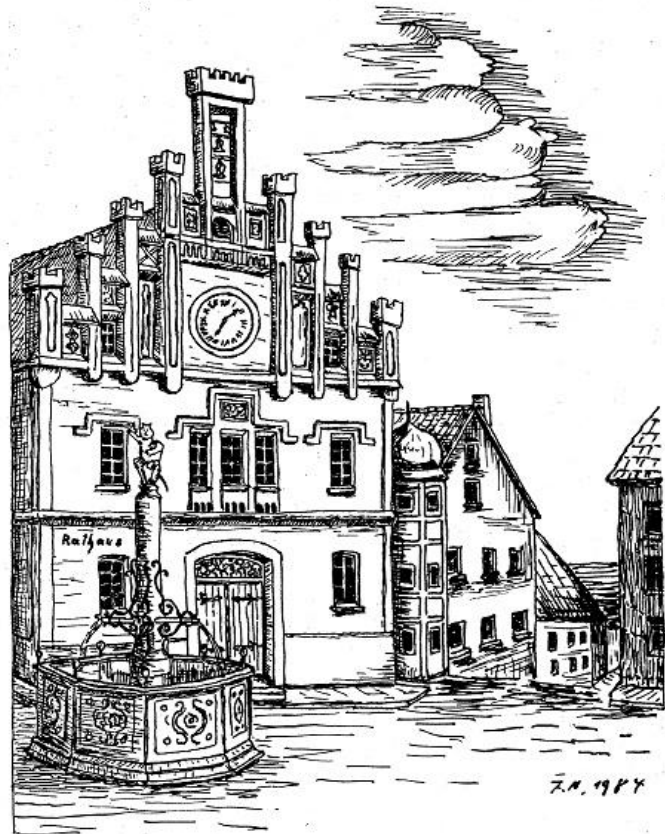
Ortsheimatpflegerin Gabriele Schneider führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses AGRICOLA-Ausfluges durch die Stadt Velburg, die sicherlich vielen von ihnen bekannt ist, über die aber an diesem Nachmittag viel Neues, Unbekanntes und aus verschiedenen Blickwinkeln Erzähltes zu erfahren war.

Die heute über der Stadt aufragende Burgruine ist der verbliebene Rest einer Burganlage, die bereits 1117 zum ersten Mal schriftlich erwähnt wird. Velburg entstand erst gut 100 Jahre später im Schutz der Burg. Die Vorläufersiedlung ist das im Frauenbachtal gelegene Dorf Altveldorf. 1231 als Veldorf bezeugt, wird es 1326 zum ersten Mal als Alten-veldorf bezeichnet, wohl zur Unterscheidung des sich rasch entwickelnden, nahe gelegen gleichnamigen Markortes Veldorf. Dieser ist 1285 erstmals beurkundet. 1410 werden ihm die Stadtrechte bestätigt. In dieser Zeit wurde die neue Stadt befestigt. Sie erhielt eine Ringmauer mit ursprünglich 13 Türmen. Heute zeugen von dieser Stadtbefestigung nur noch das Nordtor und der sogenannte Kapsenturm. Lange Zeit über wurden als Ortsnamen die Bezeichnungen Veldorf bzw. Velburg nebeneinander verwendet, bis sich Letztere behauptete.

Bis 1217 waren die Grafen von Velburg die Burgherren. Danach erfolgte ein mehrmaliger Wechsel in der Herrschaft über die Burg und das Siedlungsgebiet Velburgs. Das Herzogtum Bayern, das Teilherzogtum Oberbayern, die Grafen Lotterbeck und das Teilfürstentum Pfalz-Neuburg-Neumarkt übten jeweils eine Zeitlang die Grundrechte über Land und Leute aus. 1505 kam das Gebiet an das neu gebildete Fürstentum Pfalz-Neuburg, nur um zwei Jahre später an den Ritter Georg Wispeck für dessen Verdienste verliehen zu werden. Als die von Wispecks ausstarben fielen Stadt und Burg an Pfalz Neuburg zurück, das sie bis 1808 in Besitz hielt.

Wie so viele andere Orte erlitt auch Velburg viele Rückschläge. In den Jahren 1410, 1540, 1553 und 1574 gab es zerstörerische Brände in der Stadt. Es folgten Pestepidemien jeweils in der Mitte der 1560er-, 1570er- und 1580er-Jahre. Und 1713 kehrte die Pest noch einmal zurück.

Ursprünglich gehörte Velburg zur Pfarrei Oberweiling, von der es 1574 abgetrennt und zu einer eigenständigen Pfarrei wurde. Die heutige Pfarrkirche, deren Bau als zunächst einschiffige Anlage ins 15. Jahrhundert zurückreicht, erhielt um 1520 einen nördlichen Anbau und um 1720 auch ein südliches Seitenschiff. So präsentiert sich die Velburger Kirche heute als dreischiffiges Gotteshaus. (R.G.)



Rathaus in Velburg (Abbildung entnommen aus Friedrich Herrmann (o.J.): „Erinnerungen an einen kleinen Fluß“)



## **Besuch des Vor- und Frühgeschichtlichen Museums Thalmässing**

Thalmässing liegt zwischen dem Naturpark Altmühltal und dem Fränkischen Seenland an der Thalach, eingebettet in Ausläufer der Fränkischen Alb. Das Gemeindegebiet durchzieht die Europäische Wasserscheide zwischen den Einzugsgebieten des Rhein im Nordwesten und der Donau im Südosten. Am 31.12.2022 hatte die Marktgemeinde Thalmässing, die zum Landkreis Roth gehört, 5402 Einwohner.

Die älteste urkundliche Erwähnung, die vermutlich auf Thalmässing hindeutet, datiert vom Jahre 866. Darin wird es als „Talmazinga“ bezeichnet. Die Siedlungsgeschichte in diesem Gebiet reicht allerdings sehr viel weiter zurück. Die reichhaltigen Funde aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit haben dazu beigetragen, dass hier in Thalmässing 2013 ein ganzheitliches Konzept entwickelt wurde, das sich mit der Vor- und Frühgeschichte dieser Landschaft befasst. Mittelpunkt dieses sogenannten „Fundreiches Thalmässing“ ist das Vor- und Frühgeschichtliche Museum, das mit seinen ausgestellten Fundobjekten, mit interaktiven Schautafeln, Sonderausstellungen und Führungen über die Siedlungsgeschichte von der Steinzeit bis zur Zeit der Völkerwanderung informiert. Der zweite Bestandteil dieses Konzeptes ist der Archäologische Wanderweg, der drei Themenwege umfasst: den Vorgeschichtsweg, den Keltenweg und den Mittelalterweg.

Die dritte Säule des „Fundreiches Thalmässing“ ist ein Geschichtsdorf, das am südlichen Rand von Landersdorf, südöstlich von Thalmässing entstanden ist. Den Grundstock bildete die begehbare Rekonstruktion eines keltenezeitlichen Bauernhauses (aus der Zeit um 2500 Jahre vor Heute). Neben diesem entstanden mittlerweile auch der detailgetreue Nachbau eines Hauses, das vor ca. 1200 Jahren errichtet worden war, als die Bajuwaren das Gebiet zu besiedeln begannen, sowie ein Steinzeithaus (ca. 5000 Jahre v.H.). Ein „vorgeschichtlicher Garten“, in dem alte Getreidesorten wie Einkorn, Emmer, Dinkel und andere Nutzpflanzen wie Ackerbohnen, Lein, Schlafmohn sowie Gewürz-, Heil- und Färbepflanzen angebaut werden, vermittelt einen Einblick in die Lebensumwelt dieser vergangenen Zeiten. An jedem dritten Sonntag im September findet hier ein Keltenfest statt, das das Alltagsleben früher Siedler nachstellt. So werden u.a. alte Handwerkstechniken vorgeführt.

Ein weiteres Zeugnis der frühgeschichtlichen Besiedelung und Nutzung dieses Raumes stellt die Viereckschanze beim westlich von Thalmässing gelegenen Ohlangen dar. Die Umwallung ist mit einer Höhe bis zu vier Metern noch gut erhalten. Der Südteil der Anlage wird von einem Hohlweg durchschnitten. Der Umstand, dass die Viereckschanze nur schwer zu erreichen ist, da sie von einem dichten Waldbestand umschlossen wird, hat dazu beigetragen, dass sie sich heute noch in einem relativ guten Zustand präsentiert. Sie wurde dadurch nicht, wie viele andere dieser Anlagen, durch den Ackerbau zerstört. Sie stammt aus der Zeit zwischen 150 und 50 v. Chr. Heute gehört sie mit einer umfassten Fläche von 150 mal 100 Metern zu den größten und am besten erhaltenen Viereckschanzen in Bayern. (R.G.)

---

### **AGRICOLA-Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber-Tangrintel e.V.**

Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg.

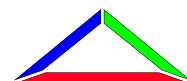
Bankverbindung: Sparkasse Parsberg, IBAN: DE05 7605 2080 0000 3638 20 BIC: BYLADEM1NMA

Mitgliedsbeiträge: Reguläre Mitglieder (15.00 €), Schüler, Azubis, Wehr- und Zivildienstleistende, Erwerbslose (8,00 €), Familienbeitrag (20.00 €); Fördermitglied (55.00 €).

Kontaktadressen:

Ernst Olav, Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg, 0175-920 3728; [ernstolav@web.de](mailto:ernstolav@web.de).

Peter Karl, Stetten 11, 92366 Hohenfels, 09472/12 38.



[www.agricola-bayern.de](http://www.agricola-bayern.de)